

Warum „bauen, bauen, bauen“ nicht funktionieren wird...

- ... weil nicht ausschließlich günstiger Wohnraum entsteht, da von jährlich ca. 8000 genehmigten Wohneinheiten nur ca. 15 Prozent sozial geförderter, preisgünstiger Wohnraum ist. 85 Prozent dagegen sind frei finanziert und werden teuer verkauft.
- ... weil alle Neubauten in den Mietspiegel einfließen und die Mieten dadurch noch mehr in die Höhe schießen.
- ... weil die immer knapper werdende Fläche die Preise explodieren lässt.
- ... weil bei steigender Bevölkerungszahl viel zu wenig an den ebenso steigenden Bedarf an Infrastruktur und Grünflächen gedacht wird.
- ... weil noch dichtere Bebauung das Stadtklima, zusätzlich zum Klimawandel, anheizen wird.
- ... weil München jetzt schon die Stadt mit den wenigsten Grünflächen pro Einwohner in Deutschland ist und dazu jährlich 2000 Bäume verliert.
- ... weil sich in den letzten zehn Jahren die Arbeitsplätze 3,6 mal so stark erhöhten wie die Anzahl der Wohnungen und immer weiter neue Gewerbegebiete ausgewiesen werden, die wiederum noch mehr Zuzug zur Folge haben.

Was tun?

Es gilt eine Balance zu finden zwischen Arbeit, Wohnen und Lebensqualität.

Und vor allem gilt es, uns Münchnerinnen und Münchner mitzunehmen.

Lasst uns unsere Stadt so erhalten und dazu noch verbessern, wie wir sie lieben: lebenswert, grün, mit frischer Luft, Freizeitflächen und bezahlbar für alle.

Bündnissprecher:

Prof. Dr. Michael Piazzolo (Freie Wähler München)

Dirk Höpner (München Liste)

Gisela Krupski (Forum Lebenswertes München)

Tobias Ruff (ÖDP)

Kontaktadresse:

Giesinger Bahnhofplatz 8

81539 München

buero@lebenswertes-muenchen.com

Unterstützer



Ja

Bürgerbegehren
Lebenswertes München

Nein zu maßloser Nachverdichtung in München

HÖHER DICHTER GRAUER GENUG!



Grün statt dicht

Warum ein Bürgerbegehren?

München wächst rasend schnell und verändert dabei sein Gesicht. Lieb gewonnene Architektur wird durch gesichtslose Neubauten ersetzt und Bäume, Hinterhöfe und Grünflächen verschwinden aus dem Stadtbild.

Unbezahlbare Mieten drängen die sozial Schwächeren aus der Stadt, es kommt zu Engpässen bei der Kinder- und Pflegebetreuung. Krankenhäuser müssen Notfälle abweisen, Schulen und Sportplätze sind vielerorts zu klein geworden. Überfüllte Busse und Bahnen sowie Staus zu den Hauptverkehrszeiten prägen das Leben in einer zu vollen Stadt, in der – mangels Erholungsflächen – die meisten Bewohner am Wochenende ins grüne Umland ausschwärmen.

Nicht nur die hier verwurzelten Münchner, auch viele neu Zugezogene halten diese Entwicklung für falsch und sind unzufrieden mit der Politik, die planlos mit immer mehr Wohnungsbau und Nachverdichtung reagiert, anstatt aktiv und bürgernah das Wachstum dieser Stadt zu steuern. Ein „weiter so“ wollen wir nicht mehr.

Unsere Ziele

Wir fordern:

Erhalt der gewachsenen Stadtviertel und ihrer Identität

Stadtviertel sollen ihren Charakter aus qualitativvoller Architektur, grünen Parks, ausreichend Erholungsflächen und sozialem Zusammenhalt behalten. Die Stadtverwaltung hat die dazu nötigen Mittel bereits in der Hand – wie das Aufstellen von Bebauungsplänen und den Erlass von Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen. Sie muss sie nur anwenden.

Mehr Grün für die Stadt

Wir befürworten die Schaffung von naturnahem Grün im Wohnumfeld. Dazu fordern wir die Rückkehr zur bis 2017 bestehenden Regel, die bei Bebauungsplänen 32 qm Grünfläche pro Einwohner vorsah. Aktuell verbleiben nur 15 qm bzw. 20 qm Grün pro Person.

Eine Abnahme der Wohn- und Lebensqualität durch weniger Grün- und Freiflächen kann nicht Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung sein, zumal die öffentlichen Parks auch schon an ihre Grenzen stoßen.

Bürgerbegehren für ein lebenswertes München

Erhalt der letzten großen freien Flächen Münchens im Osten und Norden der Stadt

Die letzten freien Flächen im Stadtgebiet sind wichtig zur regionalen Versorgung Münchens, zur Erholung oder auch zur Verbesserung des Stadtklimas. Sie sorgen für kühle Frischluft, von der auch die Innenstadt profitiert. Und sie gehören zum Grüngürtel der Stadt, der – gemäß der langfristigen Siedlungsplanung – nicht angetastet werden soll. Er bietet Platz für eine Vielzahl von Arten und Pflanzen, die außerhalb der Stadt keinen Lebensraum mehr finden.

Die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (SEM) im Osten sowie das Kooperative Stadtentwicklungsmodell für den Norden Münchens sollen daher nicht weiter verfolgt werden.

Weniger Gewerbe

München braucht nicht noch mehr neue Arbeitsplätze. Wenn schon gebaut werden muss, dann bitte keine Gewerbeimmobilien, sondern Wohnungen oder Einrichtungen für Soziales, Gesundheit Kultur, Kirche oder Sport.

